

Gründung der KGF am 3. Mai 1945

20

SPD

Im Frühjahr 1945 bereiteten sich in vielen Orten Deutschlands sozialistische und bürgerliche Antifaschisten darauf vor, nach dem Ende der Naziherrschaft ein neues, demokratisch verfasstes Deutschland aufzubauen. So auch in Bremen. Am 3. Mai konstituierte sich eine Gruppe von Sozialdemokraten und Kommunisten als



»Kampfgemeinschaft gegen den Faschismus« (KGF). Schon am 30. April – vier Tage nach Besetzung Bremens – hatten Adolf Ehlers (KPD), Hermann Wolters (KPD) und Georg Buckendahl (SPD) das »Sofortprogramm der Werktätigen« den Militärs übergeben, und am 6. Mai er-

schien die erste Nummer des KGF-Organs »Der Aufbau«, das bis zur Auflösung der KGF im Dezember 1945 in 11 Nummern erschien. Zu dieser Zeit hatte die Organisation in Bremen etwa 5000 Mitglieder.

Selbstverständlich konnte die KGF nur in engster Zusammenarbeit mit den Besatzungsbehörden wirken. Im Zentrum stand ihre Mithilfe bei der Beseitigung oder wenigstens Milderung der allumfassenden Krise der Versorgung mit Wasser, Elektrizität und Gas, mit Lebensmitteln und Wohnungen. Ein im engeren Sinn politisches Ziel war die Säuberung der Verwaltung und Wirtschaft von Nazis und deren Aufspürung und Bestrafung – hierbei war die KGF für die Amerikaner eine unentbehrliche Hilfstruppe. Andererseits wurde eigenmächtiges Vorgehen, wie z. B. Beschlagnahme von Wohnungen ehemaliger Nazis, nicht geduldet. So verblieb sie in einem halblegalen Status: weder legalisiert noch verboten. Die Amerikaner setzten dann den Eintritt des Kommunisten Wolters in den ernannten Senat vom 6. Juni gegen den Widerstand der bürgerlichen Mitglieder durch. Auch akzeptierten sie, dass nach der Ernennung von Wilhelm Kaisen zum Präsidenten des Senats am 1. August leitende Funktionäre des KGF an die Spitze von Arbeits- und Wohnungsamt berufen wurden.

Ihrem weiteren politischen Ziel, der Verwirklichung des Traumes von einer einheitlichen sozialistischen Partei, ist die KGF aber nicht näher gekommen.